

Medienkompetenz fördern – durch Infrastruktur und Qualifizierung

Stakeholder-Konferenz von KMK und BMBF am 10. Juni 2016 in Berlin

Wenn Bildung die wichtigste Ressource ist und Lehrkräfte diese Ressourcen (be-)fördern sollen, sind sie was? Rohstoffbeauftragte! Als solche begrüßte die Moderatorin der gemeinsam von Bildungsministerium und Kultusministerkonferenz ausgerichteten Konferenz „Digitaler Wandel in der Bildung: Perspektiven für Deutschland“ die



Anwesenden. Es waren Vertreterinnen und Vertreter aus Vereinen, Verbänden, Initiativen, aber auch Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen geladen worden, um gemeinsam über Digitalisierung und deren Bedeutung für die Bildung zu sprechen.

Die Senatorin für Kinder und Bildung aus Bremen, die gleichzeitig Präsidentin der Kultusministerkonferenz ist, Dr. Claudia Bogedan, stellte im Kontext der schulischen Bildung vor allem das Potenzial der Nutzung digitaler Medien heraus. Sie betonte, dass Digitalisierung Bildung qualitativ und ganzheitlich verändern könne, Lehrende und Lernende dafür jedoch eine lernförderliche Infrastruktur benötigen. Außerdem müssen die Lehrkräfte durch geeignete Qualifizierungsmaßnahmen dazu befähigt werden, digitale Medien im Unterricht gewinnbringend einzusetzen. Vorteile sieht sie vor allem in den Förderpotenzialen in heterogenen Lerngruppen.

In einem einführenden Vortrag sprach Prof. Dr. Dr. Friedrich W. Hesse vom Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) davon, dass die Erhöhung des Datenvolumens und der Informationen keine Erhöhung der Verarbeitungskapazität nach sich ziehe. Er sieht deshalb nur einen Weg, nämlich das Potenzial für neue Arbeitsteiligkeit zwischen Mensch und digitaler Ressource auszuschöpfen. Dies könne nur durch eine entsprechende Medienkompetenz erlernt werden. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, führt den Standpunkt des VBE dazu aus: „Medienkompetenz, die kluge Anwendung von digitalen Geräten zur Recherche von Informationen und das selbstständige Bearbeiten und Aufbereiten dieser Daten, ist für Schülerinnen und Schüler maßgeblich für ihre spätere Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Prozessen. Deshalb setzt sich der Verband Bildung und Erziehung seit Jahren dafür ein, dass die Schulen adäquat ausgestattet werden, dafür Hard- und Software, sowie Wartungsverträge vom Staat finanziert bekommen. Fort- und Weiterbildungen helfen bei dem Ausbau der notwendigen pädagogischen Kompetenz.“ Am Rande der Konferenz sprach Beckmann hierüber mit der Bundesbildungsministerin, Prof. Dr. Johanna Wanka, der Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Dr. Claudia Bogedan, und der Schulministerin aus Nordrhein-Westfalen, Sylvia Löhrmann.

Schatzmeister – Wächter der Finanzen

Der Schatzmeisterposten ist nicht immer eine beliebte Position, aber eine der wichtigsten in den Verbänden. Umso wichtiger, dass die Mitglieder, welcher sich dieser Aufgabe teilweise schon über Jahrzehnte hinweg annehmen, auch ein Forum geboten bekommen. Deshalb gab es am 24. und 25. Juni ein Treffen der Schatzmeister in Berlin. Nach einem Grußwort des VBE-Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann, wurde nicht nur über neue Entwicklungen in Kassenführung und Steuerrecht informiert, sondern auch ein Austausch über das Arbeiten in den Landesverbänden angeregt. Diese Möglichkeit wurde allseits genutzt. Gerhard Brand, VBE-Bundesschatzmeister und Landesvorsitzender des VBE Baden-Württemberg, fasst zusammen: „Das Seminar war ein sehr konstruktives Arbeitstreffen. Gerade in der heutigen Zeit gibt es gute Möglichkeiten, sich durch moderne Buchhaltung das Arbeiten zu erleichtern. Ich hoffe, dass wir mit diesem Treffen dazu beitragen konnten.“



Gesund bleiben im Lehrerberuf – Europäische Empfehlungen erarbeitet



Das Ergebnis ist eindeutig. Gesunde und sichere Arbeitsplätze im Bildungsbereich sind eine Voraussetzung für die Qualität der Bildung – so lautet die Schlussfolgerung eines europaweit durchgeführten Projekts zur Lehrergesundheit. Zwei Jahre lang hatten Gewerkschaften (ETUCE) und Arbeitgeber (EFEE) im Rahmen des Europäischen Dialogs Bildung in vier Ländern Fallstudien zu Stressfaktoren und möglichen Gesundheitsrisiken durchgeführt.

In Finnland, Rumänien, Belgien und Deutschland wurden diese Faktoren identifiziert, um daraus Empfehlungen zur Prävention und Bewältigung des psychosozialen Lehrerstresses abzuleiten. Eine Steuerungsgruppe von ETUCE und EFEE, der auch Ute Foit (VBE) angehört, wurde dabei wissenschaftlich von der FFAW (Freiburger Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin, Deutschland) begleitet.

Vom 9. bis 10. Juni 2016 fand in Bukarest die Abschlusskonferenz dieses Projekts statt. Über 70 Gewerkschafter und Arbeitgebervertreter haben sich dort mit den Ergebnissen auseinandergesetzt. Uneingeschränkter Konsens besteht darin, dass psychosoziale Gefährdungen, wie arbeitsbezogener Stress in pädagogischen Einrichtungen, die Arbeit auf verschiedenste Weise schädigen kann. Allgemein steht die Lehrkraft immer im Spannungsfeld zwischen hohen Anforderungen und geringen Ressourcen. Stress entsteht dabei zum Beispiel durch Arbeitsumfang, Arbeitsverdichtung, Rollenüberlastung, allgemeine gesellschaftliche Anforderungen und Lerngruppengröße.

Die ausgearbeiteten Empfehlungen richten sich an die Verantwortlichen auf europäischer Ebene, nationaler/regionaler Ebene sowie an die einzelnen Schulen. Diese werden zeitnah finalisiert und dann bereitgestellt. Der Verband Bildung und Erziehung nimmt sich der Aufgabe von Gesundheitsprävention für Lehrkräfte seit vielen Jahren an und sieht sich in seiner Einschätzung und seinen Bemühungen zur Lehrergesundheit bestätigt.

VBE startet Vorbereitung für die Tarifrunde 2017

Aktuelle Fristen, die vergangene Tarifrunde für die Beschäftigten des Bundes und der Kommunen und natürlich die Erarbeitung gemeinsamer Vorstellungen für die nächste Tarifrunde mit den Ländern waren die Themen des VBE-Tarifseminars. Interessierte aller Landesverbände waren vom 14. bis 16. Juni 2016 nach Fulda eingeladen.

Jens Weichert, stellvertretender Bundesvorsitzender des VBE für Tarifpolitik und Landesvorsitzender des SLV im VBE, wies besonders auf die Fristeneinhaltung für Anträge hin. Die Entgeltordnung für Lehrkräfte sieht vor, dass die Antragstellung für eine Höhergruppierung nur noch bis zum 31. Juli 2016 erfolgen kann. Er appelliert: „Wer bis dahin keinen Antrag stellt, geht leer aus! Lehrkräfte sollten auch im Kollegium dafür sensibilisieren, noch rechtzeitig aktiv zu werden.“



Auch in diesem Jahr ließ es sich der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, nicht nehmen, die Seminarteilnehmer über die Aktivitäten des Bundesverbands zu informieren und mit Ihnen einen intensiven Dialog zu aktuellen schul- und berufspolitischen Themen zu führen. Hiernach wurde mit dem Rückblick auf die Tarifrunde zwischen Bund und Ländern die Bedeutung der Tarifabschlüsse für die Tarifrunde mit den Ländern in 2017 ausgewertet. Außerdem im Fokus: die landesspezifischen Entwicklungen in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen. Interessant waren für die Teilnehmer die Aktivitäten des VBE Nordrhein-Westfalen zur verstärkten Interessenvertretung im Tarifbereich.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE